

## Redaktioneller Teil

### Das Seminar für Buchhandelsbetriebslehre an der Handelshochschule in Leipzig im Sommersemester 1929.

Mit dem Sommersemester 1929 wurde das 8. Studiensemester abgeschlossen. In diesen ersten 4 Jahren seines Bestehens hatte das Seminar 150 (davon 22 weibliche) Übungsteilnehmer. Im vergangenen Semester war die Zahl der Mitglieder von 17 auf 20 (4 weibliche) gestiegen. Von diesen 20 Mitgliedern waren 12 in irgendeiner Form buchhändlerisch bereits vorgebildet; 8 übten den Beruf neben dem Studium noch aus: je 3 im Sortiment und Antiquariat und 2 im Verlag. Die übrigen 12 Teilnehmer studierten an der Handelshochschule oder an der Universität und zwar 6 im 1.—5. Semester und 6 im 6.—10. Semester. 8 Mitglieder gehörten dem Seminar im 1. und 2. Semester, 12 im 3.—7. Semester an. Damit beteiligte sich der größere Teil der Mitglieder bereits 1 Jahr und noch länger an den Übungen des Seminars. Diese Zahlen lassen erkennen, daß das Seminar in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einem festen Bestandteil der buchhändlerischen Berufsbildung geworden ist. Die große Zahl von Teilnehmern, die dem Seminar länger als 2 Semester angehörte, zeugt in erfreulicher Weise von dem Interesse an der von Prof. Dr. Menz geleiteten Arbeit und von dem Bedürfnis nach einer vertieften wissenschaftlichen Berufsschulung, nicht zuletzt aber auch von dem lebendigen Verhältnis zwischen Lehrer und Studierenden.

Dank reger Anteilnahme und Mitarbeit konnte im letzten Semester wiederum eine Reihe von Einzelfragen gründlich durchgearbeitet werden; früher schon begonnene Untersuchungen wurden fortgeführt oder abgeschlossen. Auf die Übungen verteilten sich diesmal 9 Referate und 1 Diskussionsabend.

Mit den in den Börsenblättern Nr. 196, 202 und 206 veröffentlichten Aufsätzen über die »Etats der Volksbüchereien« wurden die Untersuchungen über die Etats der deutschen Bibliotheken vorläufig beendet. Bei diesen Arbeiten kam es zunächst darauf an, bestimmte buchhändlerische Markt- und Absatzverhältnisse in ihren Voraussetzungen zu durchleuchten. Diese vorwiegend bibliothekswirtschaftlichen Fragen mündeten aber ein in das umfassendere kulturwirtschaftliche Problem der Finanzierung des deutschen Bildungswesens, ein Problem, in das der Buchhandel lebenswichtig verflochten ist, und das in der Folgezeit immer größere Bedeutung gewinnen wird. Für verschiedene Teilgebiete des Bibliothekswesens, so besonders für die Schulbüchereien und die Volksbibliotheken, bildeten die Arbeiten des Seminars die ersten umfassenderen methodischen Darstellungen. Sie haben daher auch in der Fachwelt Aufmerksamkeit und Anerkennung gefunden. Diese Arbeiten werden zunächst nach zwei Seiten fortgeführt und ergänzt werden: einmal durch eine historische Untersuchung über die Entwicklung der wirtschaftlichen Grundlagen der deutschen Bibliotheken und dann durch einen Überblick über die ausländische Büchereigesetzgebung. Das letzte Thema darf mit Rücksicht auf die deutschen Verhältnisse besonderes Interesse auch im Buchhandel beanspruchen.

Die läuferkundlichen Auswertungen von Subskriptionslisten wurden mit einer Untersuchung der 1839 und 1840 im Börsenblatt veröffentlichten Listen über

wie bei Otto und Georg Wigand 1840 in Leipzig erschienene Festausgabe des Nibelungenliedes von Gotthard Oswald Warbach fortgesetzt. Es handelt sich hier um eine der umfangreichsten erhaltenen Subskriptionslisten, die mehr als 3400 Namen von Personen und Körperschaften umfaßt. Die vorgenommene Gliederung der Subskribenten nach ständisch-beruflicher und nach landschaftlicher Zugehörigkeit ergab wiederum einen aufschlußreichen Einblick in die Interessenverteilung bei dem Vertrieb dieses Werkes, das i. Bt. zur 400. Wiederkehr des Jahres der Erfindung der Buchdruckerkunst auf einen sehr weiten und breiten Absatz rechnen konnte. Die Zusammenhänge zwischen der Bevölkerungszahl der verschiedenen deutschen Länder und ihren Anteilen an der Gesamtzahl der Subskribenten führten aber noch zu recht interessanten Einblicken in die Absatzbemühungen und -erfolge der einzelnen Buchhandlungen innerhalb und außerhalb ihrer Landschaft. Da die Liste auch die Firmen auführt, die am Absatz beteiligt gewesen sind, lassen sich buchhandelsgeschichtliche Einblicke über Wege, Reichweite und Intensität des Absatzes gewinnen, denen im kommenden Semester in einer Fortsetzung der Arbeit weiter nachgegangen werden soll.

Am Anfang einer Reihe von betriebswirtschaftlichen Themen stand einleitend ein ausführliches Referat über »Die Bedeutung der praktischen Psychologie für den Buchhandel«. Eine Einführung in dieses Gebiet erschien um so notwendiger, als eine zusammenhängende Darstellung für die buchhändlerischen Verhältnisse nicht existiert. Bei der großen Bedeutung, die die praktische Psychologie bzw. Psychotechnik heute schon im deutschen Wirtschaftsleben gewonnen hat, kann auch die buchhändlerische Betriebslehre an diesen umstrittenen Fragen nicht mehr vorübergehen. Die Anwendung der Wirtschaftspsychologie im Buchhandel wurde unter den Gesichtspunkten der buchhändlerischen Berufs-, Arbeits-, Verkaufs- und Reklamepsychologie untersucht. Nach jeder Seite hin hängt damit die psychologische Aufgliederung der buchhändlerischen Berufstätigkeiten zusammen. Diese Fragen stehen in engster Beziehung zu den Aufgaben der Rationalisierung. In einer Umfrage hatte das Seminar eine Anzahl Verleger und Sortimenten um ihre Ansicht über die Anwendung der psychotechnischen Eignungsprüfung bei der Auswahl von Angestellten gebeten. Für die freundlichen, zum Teil recht eingehenden Antworten darf an dieser Stelle gedankt werden. Sie konnten in der genannten Arbeit als Äußerungen unmittelbar aus der Praxis mit Vorteil verwendet werden.

Mit dem Thema »Die Organisation des Bestellwesens im Sortiment« wurden bestimmte Teile der buchhändlerischen Verkehrstechnik in ihrer praktischen Form und Durchführung erläutert: der Gang und die Behandlung der Bestellung im Betriebe, die Bezugsarten und die Bezugswege. Dies stand in Verbindung mit einer Erörterung der einschlägigen Bestimmungen der Verkehrsordnung, der zweckmäßigsten Gestaltung von Bestell- und Bücherzetteln und den verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten von Bestellbüchern und -karteien. Dabei konnte Klarheit über Nutzen und Grenzen der Normung und Rationalisierung im Buchhandelsbetriebe verschafft werden.

Ein kurzer, sachlicher Überblick über »Die Verkaufsordnungen Deutschlands, Englands und Frankreichs« führte zu einer Gegenüberstellung der wich-